

Möglichkeiten und Grenzen eines Integrationsmonitorings am Beispiel der Stadt Kiel

Integration messbar machen?

Prof. Dr. Uta Klein/ Fabian Rebitzer M.A.
Institut für Sozialwissenschaften
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
www.gender.uni-kiel.de



Integration messbar machen?



- Was ist Monitoring? Was ist Integration?
- Wozu Monitoring?
- Wo gibt es bereits Integrationsmonitoring?
- Was ist möglich – was ist (noch) nicht möglich?

Problematik der vorliegenden Daten

Achtung: Fallen!

Integration messbar machen?

Was ist Integration?

- Sozialer Zusammenhalt in der Gesellschaft = gleichberechtigte Teilhabe bzw. Zugang zu relevanten Ressourcen der Gesellschaft
- Von zwei Seiten zu leisten
- Dimensionen:
 - Strukturelle Dimension (Bildungssystem, Arbeitsmarkt z.B.)
 - Kulturelle Dimension (Sprache z.B.)
 - Soziale Dimension (Freundeskreis, Beziehungen)
 - Identifikatorische Dimension (Zugehörigkeitsgefühl)

Möglichkeiten und Grenzen eines Integrationsmonitorings

Die Sinus-Migranten-Milieus® in Deutschland Soziale Lage und Grundorientierung

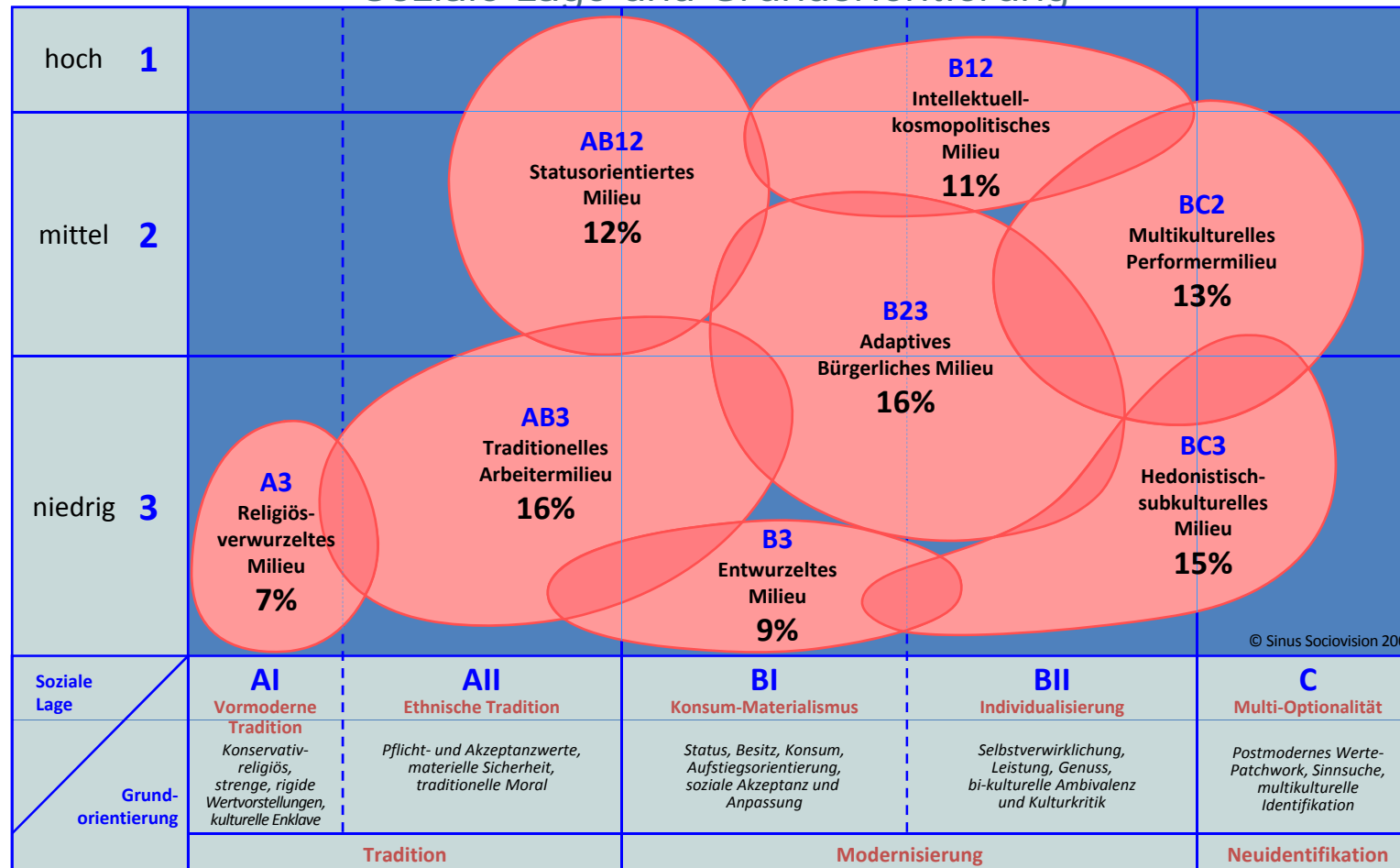


Abb. : Sinus-Migranten-Milieus® in Deutschland 2008.

Quelle: SINUS SOCIOVISION Zentrale Ergebnisse der Sinus-Studie über Migranten-Milieus in Deutschland. Sinus Sociovision, Heidelberg 2008.

Integration messbar machen?

Was ist Monitoring?

- Teil der politischen Steuerung
- Indikatoren – Zahlenwerte – sollen:
 - den Kern eines Problems kennzeichnen,
 - statistisch solide und nicht manipulierbar sein,
 - vergleichbar gestaltet für verschiedene Einheiten (bspw. Kommunen), zeitnah und „gut messbar“ sein
- Ein Monitoring ist kein „Integrationsbericht“, dieser geht auf einzelne Projekte und Maßnahmen ein.

Integration messbar machen?

Wozu Monitoring?

„Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel erfordert immer raschere Anpassungen. Entscheidungen im öffentlichen Sektor werden durch die zunehmende Komplexität der Problemlagen und deren Wechselbeziehungen zueinander immer schwieriger. Dazu brauchen Politik und Verwaltung in den deutschen Kommunen verbesserte Instrumente zur strategischen Steuerung, die nicht nur Ziele und Prioritäten setzt, sondern auch fachbereichsübergreifende Ansätze der Problemlösung und Leistungserbringung bei gleichzeitiger Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger [und Bürgerinnen, d. Verf.] beinhaltet“ (Pohl 2006)

Integration messbar machen?

Wo gibt es bereits Integrationsmonitoring?

- *Bundesebene*: „Erster Integrationsindikatorenbericht“ (2009)
- *Landesebene*: Arbeitsgruppe „Indikatorenentwicklung und Monitoring“ (Leitung Berlin und Nordrhein-Westfalen)
- *Kommunale Ebene*:
 - Wiesbaden: „Monitoring zur Ausländerintegration“ (2005)
 - Heute: Stuttgart, Essen, Frankfurt, Aachen, Bochum, Hannover, München, Osnabrück, Saarbrücken, Erlangen, Solingen, Wuppertal und der Landkreis Osnabrück
 - Schwerpunkt bisheriger Monitorings liegt auf **strukturellen Integrationsaspekten**. Es finden sich fast immer Daten zu Rechtsstatus und Aufenthaltsdauer, zur Staatsangehörigkeit und Einbürgerung, zu Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktbeteiligung.

Datenprobleme

Unterschiedliche Definitionen und Erfassung des Merkmals „Migrationshintergrund“

keine deutsche Staatsbürgerschaft
ausländischer Geburtsort in Verbindung mit Immigration,
erfolgte Einbürgerung,
Binationalität und
Migrationsstatus mindestens eines Elternteils

Viele Daten unterscheiden lediglich nach: Deutsch/ Nicht-Deutsch

Datenprobleme

<p>Amt für Schule, Kinder- und Jugendeinrichtungen bzgl. Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Kiel</p>	<p>Migrationshintergrund indiziert über überwiegend gesprochene Sprache des Kindes (einsprachig, zweisprachig, nach Sprache)</p>
<p>Gesundheitsamt (LH Kiel)</p>	<p>Migrationshintergrund indiziert über „Herkunftsgebiet“ der Eltern sowie überwiegend gesprochene Sprache in den ersten 4 Lebensjahren des Kindes</p>
<p>Amt für Kommunikation, Standortmarketing und Wirtschaftsfragen, Abteilung 05.3 – Statistik (LH Kiel) → Präziseste Definition</p>	<p>Migrationshintergrund weisen alle Personen auf, die nicht die deutsche oder neben der deutschen eine zweite Staatsangehörigkeit besitzen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, jedoch selbst nach 1949 eingewandert oder eingebürgert worden sind oder die mindestens ein Elternteil aufweisen, das ausländischer Staatsangehörigkeit ist, selbst eingewandert ist oder eingebürgert wurde, wobei der <u>Migrationshintergrund über die Eltern lediglich bis zur Volljährigkeit des Kindes erfasst wird.</u> → <u>Danach Statuswechsel</u></p>

Datenprobleme

Unterschiedliche Definitionen und Erfassung des Merkmals „Migrationshintergrund“

Nicht vergleichbare Grundgesamtheiten

Räumliche Abgrenzung von Grundgesamtheiten

Achtung: Fallen!

Datenfriedhöfe

Thomas-Theorem

Vermeintliche Unterschiede zwischen Menschen „ohne Migrationshintergrund“ und „mit Migrationshintergrund“ werden konstruiert (Typ 1 und Typ 2 – Fehler)

-> Mangelnde Kontrolle weiterer Variablen wie Geschlecht, Alter, sozio-ökonomischem Status

Konzentration ausschließlich auf Probleme der Minderheiten, nicht der Mehrheit

Tabuisierung

- ❖ **Demographie und Raum**
- ❖ Arbeitsmarkt und soziale Sicherung
- ❖ **Bildung und Sprachkompetenz**
- ❖ **Gesundheit, Vorsorge, Alter und Pflege**
- ❖ Gesellschaftliche Partizipation
- ❖ Interkulturelle Öffnung

*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!*

